

Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Vuippens/La Palaz FR

Autor(en): **Spycher, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **1 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-22>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Vuippens/La Palaz FR

Hanspeter Spycher



Abb. 1
Luftaufnahme des Gräberfeldes. Foto Hp. Spycher.
Vue aérienne de la nécropole.
Vista aerea della necropoli.

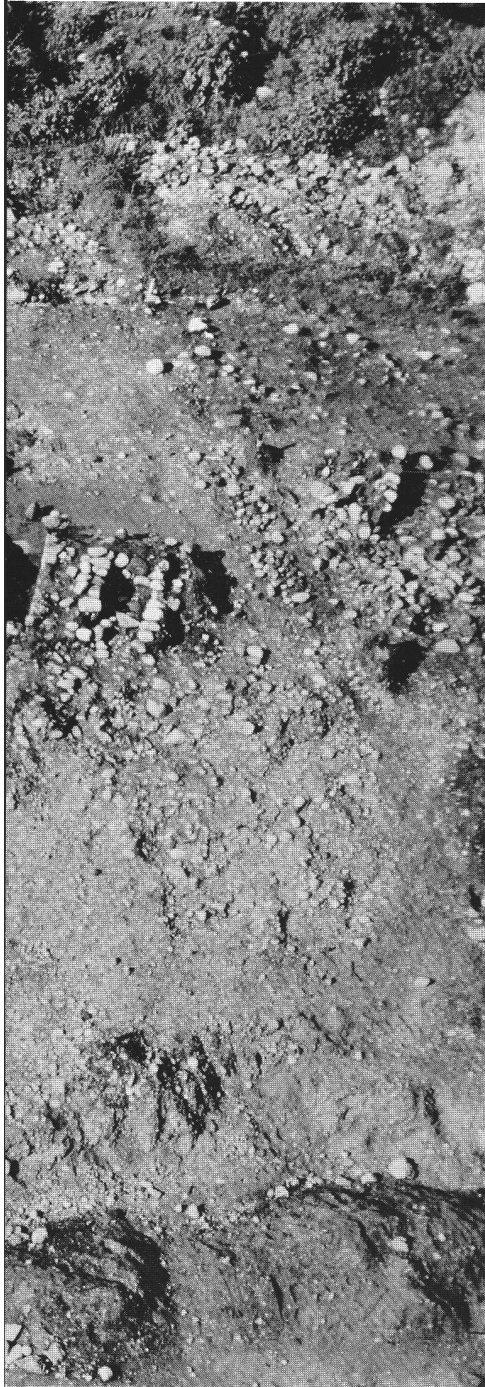
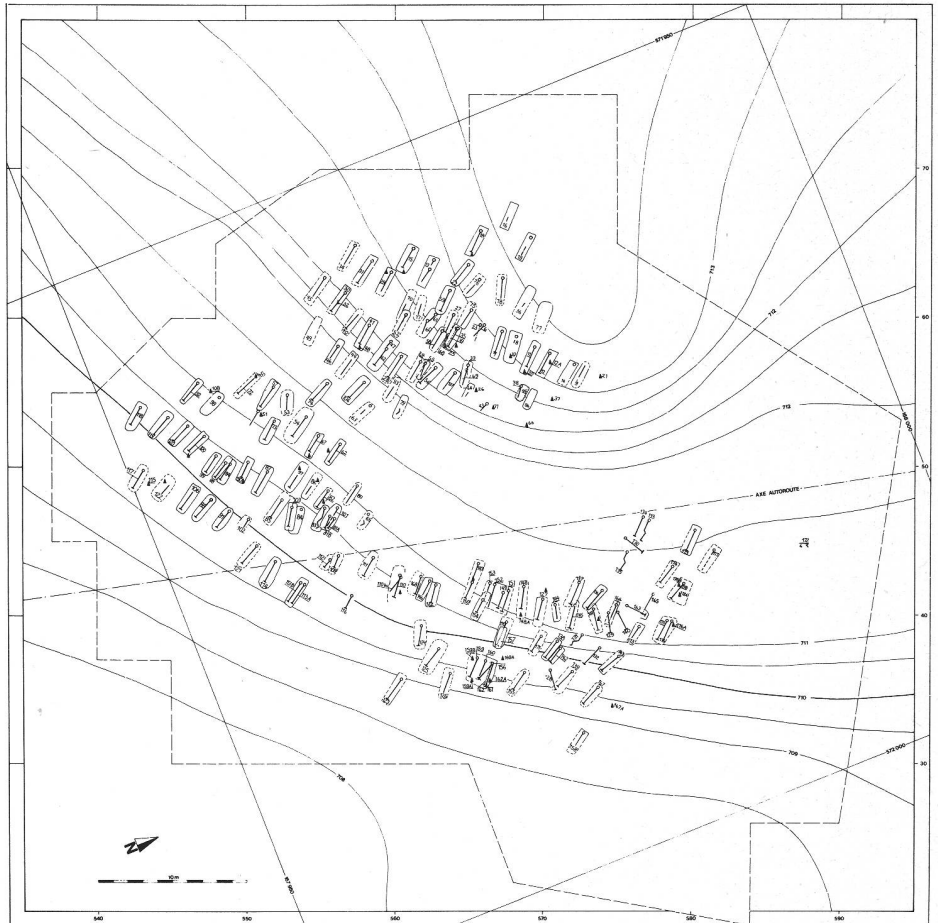


Abb. 2
Übersichtsplan.
Plan général.
Piano generale.



1974 und 1975 hatte der Archäologische Dienst des Kantons Freiburg auf der Flur La Palaz, ca. 150 m nördlich von Vuippens eine kleine römische Villa mit einigen frühmittelalterlichen Gräbern und einen Kalkbrennofen unbekannter Zeitstellung ausgegraben¹. Einige Meter nordwestlich des freigelegten Gebäudes stiessen wir auf Mauerreste einer weiteren römischen Anlage. Diese lag damals aber noch unter einer Humusdeponie und konnte deshalb zu diesem Zeitpunkt nicht ausgegraben werden. Die

vorgesehene Fortsetzung der Bauarbeiten bei Vuippens veranlasste uns im Mai 1976 nochmals Sondierungen durchzuführen. Wir hofften damit die Ausdehnung des unter der Deponie liegenden Gebäudes erfassen zu können. Dieses Ziel wurde leider nicht erreicht, doch führte die Sondierung zur Entdeckung eines weiteren Kalkbrennofens und eines ausgedehnten frühmittelalterlichen Gräberfeldes². Dank der Unterstützung des Kantonalen Autobahnbüros und dem Verständnis der betroffenen

Abb. 3
 Grab 12. Am Rande der Grabgrube sind Knochen von mindestens vier älteren Bestattungen aufgeschichtet. Foto Th. Urfer.
 Tombe 12. Au bord de la fosse sont entassés des os d'inhumations antérieures.
 Tomba 12. Sul lato della tomba le ossa di inumazioni anteriori.

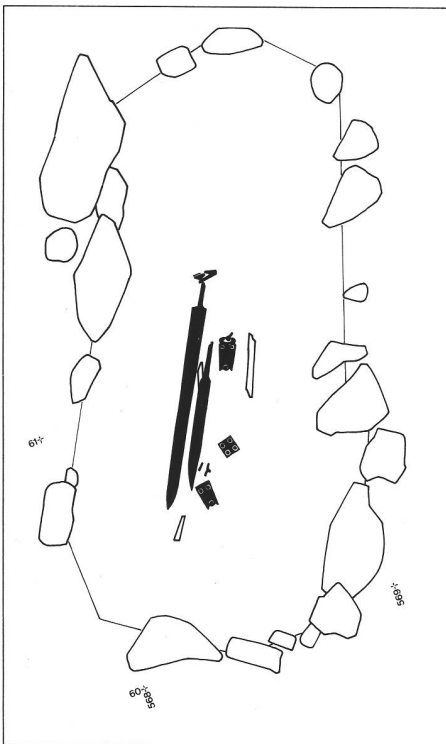


Abb. 4
 Grab 36 mit Spatha, Sax und dreiteiliger Gürtelgarnitur. Foto J.P. Rumo.
 Tombe 36, contenant spatha, scramasax et garniture de ceinture.
 Tomba 36 con spatha, scramasax e guarnizione di cintura.

Landeigentümer konnte unmittelbar an die Sondierungen anschliessend mit der systematischen Untersuchung des Fundplatzes begonnen werden. Fristgerecht, ohne den Beginn der Bauarbeiten an der Autobahn N 12 zu verzögern, wurde die Ausgrabung im November 1976 abgeschlossen. Das frühmittelalterliche Gräberfeld liegt rund 100 m nordöstlich des 1974/75 ausgegrabenen römischen Gebäudes (Abb. 1.2). Die höchstgelegenen Gräber befinden sich auf einem markanten Geländesporn. Von diesem Sporn ausgehend erstreckt sich die Nekropole, der Neigung des Hanges folgend, bis in die sechs Meter tiefer liegende Ebene hinaus. Im zentralen und nördlichen Teil des Gräberfeldes fällt das Gelände so steil ab, dass ein Teil der Gräber der Erosion zum Opfer gefallen sind. Hier fanden wir keine vollständigen Skelette mehr, sondern nur noch einzelne verstreute Knochen. Das Gräberfeld von Vuippens ist ein Reihengräberfeld; es ist aber bedeutend weniger regelmässig angelegt als das nur etwa 1,5 km südlich davon gelegene Gräberfeld von Riaz/Tronche Bélon³. Keine der Grabreihen lässt sich in Vuippens durch das ganze Gräberfeld hindurch verfolgen. Auch sind Grabüberschneidungen hier viel häufiger als in Riaz. Im allgemeinen sind die Gräber entsprechend der Falllinie des Geländes Südost-Nordwest orientiert. Eine Ausnahme bilden lediglich sieben Ost-West orientierte Gräber im östlichen Teil des Friedhofes. Sie liegen über den Südost-Nordwest orientierten Bestattungen und sind demnach jünger. Von den rund 150 Grabanlagen weisen etwas mehr als die Hälfte eine mehr oder weniger markante Einfassung aus Bollensteinen auf. Je ein Fünftel sind Erd- beziehungsweise Trockenmauergräber. Für den Bau der Trockenmauern wurden teilweise auch behauene Tuffsteinblöcke verwendet, die wahrscheinlich aus den Ruinen des nahegelegenen römischen Gutshofes herbeigeschleppt worden waren. Die wenigen verbleibenden Gräber sind aus Sandsteinplatten gefertigt. Trockenmauer- und Plattengräber sind häufig mit Deckplatten abgeschlossen. Auffallend ist die Verteilung der verschiedenen Grabformen im Gräberfeld. Während die Steinsetzungsgräber ziemlich regelmässig über das ganze Areal hinweg streuen, zeigen die übrigen Typen

deutliche Konzentrationen in verschiedenen Zonen der Nekropole: Die Erdgräber im Osten, die Trockenmauergräber im Nordwesten und die Plattengräber im Süden. Im Moment müssen wir uns damit begnügen diese unregelmässige Streuung festzustellen, ohne zu wissen, ob sich dahinter ein chronologisches Indiz oder ein Hinweis auf die Gliederung der hier bestattenden Bevölkerung verbirgt. In den 150 Grabgruben sind mehr als 200 Personen beigesetzt worden. Fast ein Drittel der Gräber zeigt Spuren von Sekundärbestattungen. Es sind vor allem Trockenmauer- und Plattengräber, die mehrfach verwendet worden sind. Meistens wurden dabei die Skeletteile der älteren Grablegung seitlich oder am Fusse der Grabgrube aufgeschichtet um Platz für eine Nachbestattung zu schaffen (Abb. 3). Seltener wurden die »alten Knochen« auch ausserhalb der Grabgrube wieder verscharrt. Die grosse Anzahl mehrfach verwendeter Gräber ist umso erstaunlicher angesichts der Tatsache, dass dieser Brauch sowohl von den kirchlichen wie auch den weltlichen Autoritäten jener Zeit zu wiederholten Malen verboten wurde. Aber offenbar tat sich die Obrigkeit schon damals schwer gewisse Gebote und Verbote durchzusetzen. Weit aus die meisten Toten sind in gestreckter Rückenlage bestattet worden. Die Arme sind in der Regel dem Körper entlang gestreckt oder zum Becken hin abgewinkelt, seltener auf den Bauch gelegt oder über der Brust gekreuzt. Einige der Toten sind in seitlicher Lage, einer auf dem Bauche liegend beigesetzt worden. Diese Gräber mit aussergewöhnlicher Lage des Skelettes finden sich ausschliesslich im südöstlichen Teil des Friedhofes. Der Anteil beigabeführender Gräber beträgt weniger als 20%, ist also deutlich geringer als im benachbarten Gräberfeld von Riaz. In Vuippens haben wir aber damit zu rechnen, dass einige Gräber beim Anlegen von Nachbestattungen ausgeraubt worden sind. Es ist daher durchaus möglich, dass ursprünglich weit mehr Gräber mit Beigaben versehen waren. Die Grabbeigabe beschränkt sich meist auf einen einzigen Gegenstand; reiche Grabinventare wie in Riaz gibt es in Vuippens nicht. Eine Ausnahme bildet lediglich Grab 36, das eine Spatha, einen Skramasax und eine

Abb. 5
 Grab 36. Dreiteilige Gürtelgarnitur vom Typ C. M. 2: 3. Foto J.P. Rumo.
 Tombe 36. Garniture de ceinture du type C.
 Tomba 36. Guarnizione di cintura tipo C.



dreiteilige Gürtelgarnitur enthielt. (Abb. 4.5). Waffengräber sind selten, denn ausser dem erwähnten kam nur noch in den Gräbern 70 und 91 je ein Sax zum Vorschein. Die Anzahl tauschiertes Gürtelschnallen ist nicht sehr gross. Im Gegensatz zu Riaz tauchen hier vermehrt auch Schnallen mit flächentauschiertes Beschlägplatte auf. Besonders schön sind die beiden Schnallen mit grossem trapezförmigem Beschläg (Typ A) aus den Gräbern 120 und 160. Die aus dem sonst beigabenlosen Grab 160 vorliegende Kombination von Schnalle mit trapezförmigem Beschläg und schmalrechteckigem Gegenbeschläg (Abb. 6) ist äusserst selten. Normalerweise sind bei den Garnituren vom Typ A die beiden Beschlägplatten gegeneinander, wie dies auch bei dem Exemplar aus Grab 120 der Fall ist (Abb. 7). Die schmalrechteckigen Beschläge ihrerseits gehören in der Regel zu Schnallen mit rechteckigem Beschläg (Typ B). Gürtelschnallen aus Bronze wurden im Gräberfeld von Vuippens

keine gefunden. Weiter fehlen auch Fibeln und Glasperlen. An Schmuckgegenständen kamen lediglich ein Fingerring mit Kreisaugenmuster (Abb. 7), zwei Ohrringe (Abb. 8) und vier sogenannte Doppelhaken – zwei davon durch eine feine Kette miteinander verbunden (Abb. 9) – zum Vorschein. Der in Riaz recht häufig geübte Brauch, den Toten eine halbierte Münze als Charonspfenning mit ins Grab zu geben, konnte in Vuippens nur in zwei Gräbern beobachtet werden.

Zu Datierung und Belegungsablauf können zur Zeit nur provisorische Angaben gemacht werden, da die Auswertung der Ausgrabungsbefunde noch lange nicht abgeschlossen ist. Die ältesten Gräber sind wahrscheinlich um die Wende des 6. zum 7. Jahrhundert oben auf dem Geländesporn angelegt worden. Im Laufe des 7. Jahrhunderts wuchs das Gräberfeld in südöstlicher und östlicher Richtung über den Abhang hinunter bis an den Rand der Ebene. Der Vergleich mit dem Fundmaterial aus dem

Gräberfeld von Riaz/Tronche Bélon zeigt, dass Riaz bedeutend früher eingesetzt, Vuippens aber ein späteres Enddatum aufweist. Die Endphase von Riaz dürfte parallel laufen mit dem Belegungsbeginn von Vuippens. Abgesehen vom Fundmaterial wird diese zeitliche Überschneidung auch durch andere Elemente bestätigt. Trockenmauergräber und mehrmalige Verwendung von Grabanlagen – in Riaz nur für die Endphase nachgewiesen – treten in Vuippens von Anfang an sehr zahlreich auf.

¹ Mitteilungsblatt SGUF Nr. 25/26, 1976, 55ff.

² Mitteilungsblatt SGUF Nr. 27, 1976, 28. – Frühmittelalterliche Gräberfelder/Nécropoles du haut moyen âge. Ausstellungskatalog Fribourg (1977) 12ff.

³ Mitteilungsblatt SGUF Nr. 25/26, 1976, 35ff.

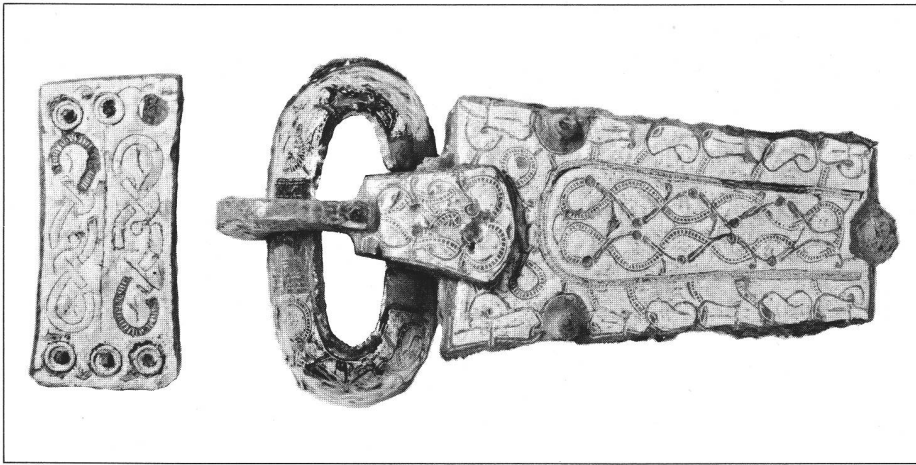


Abb. 6
Grab 160. Gürtelschnalle vom Typ A mit schmal-
rechteckigem Gegenbeschlag. Foto J.P. Rumo.
Tombe 160. Plaque-boucle du type A.
Tomba 160. Fibbia del tipo A.

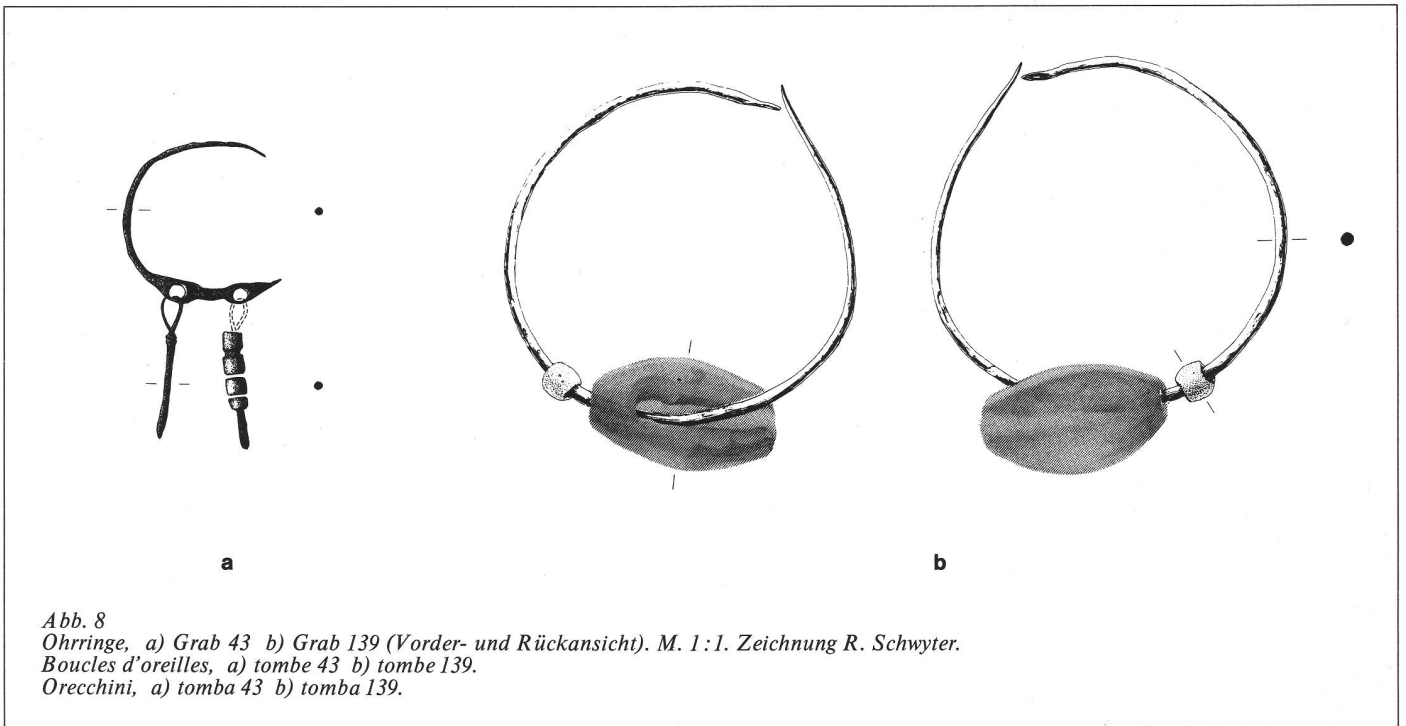
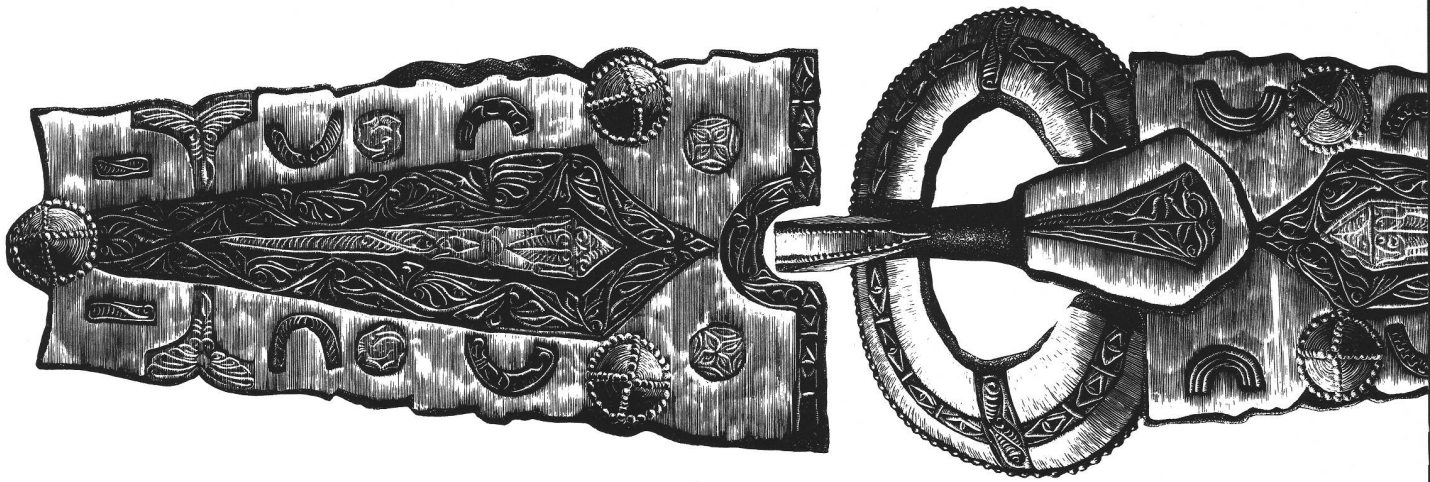


Abb. 8
Ohringe, a) Grab 43 b) Grab 139 (Vorder- und Rückansicht). M. 1:1. Zeichnung R. Schwyter.
Boucles d'oreilles, a) tombe 43 b) tombe 139.
Orecchini, a) tomba 43 b) tomba 139.

Abb. 7
 Grab 120. Gürtelgarnitur vom Typ A und bron-
 zener Fingerring. M. 2:3. Zeichnung C. Grand.
 Tombe 120. Garniture de ceinture du type A et
 bague en bronze.
 Tomba 120. Guarnizione di cintura tipo A e
 anello di bronzo.



La nécropole mérovingienne de Vuippens/La Palaz FR

En 1974/75 nous avons fouillé au lieu dit «La Palaz», à 150 m environ au nord de Vuippens une petite villa romaine avec quelques tombes mérovingiennes et un four à chaux de date inconnue. En mai 1976, la suite des travaux de construction sur la RN 12 nous à amené à effectuer de nouveaux sondages. Ceux-ci menèrent à la découverte d'un autre four à chaux et d'une importante nécropole du haut moyen âge. Jusqu'à la fin des fouilles en novembre 1976 quelque 150 tombes contenant plus de 200 squelettes furent dégagées. Les sépultures étaient orientées vers le sud-est, suivant l'orientation de la pente. La nécropole de Vuippens est aménagée de manière beaucoup moins régulière que celle de Riaz, ainsi des tombes superposées y sont assez fréquentes. Le nombre de tombes employées à plusieurs reprises est frappant. Un tiers environ des sépultures montrait des traces d'emploi secondaire. Sur l'ensemble des sépultures, le 20% se présente sous la forme d'une simple fosse en pleine terre, sans aménagement visible. Un peu plus de la moitié est constituée de fosses entourées d'un alignement de pierres plus ou moins soigné. Pour le reste ce sont des tombes à dalles (5%) ou à murs en pierres sèches (20%). Le pourcentage de tombes

dotées de mobilier funéraire est beaucoup plus petit que celui de la nécropole de Riaz (située à 1,5 km au sud de Vuippens) et ce mobilier est en général beaucoup moins riche. Seule la tombe 36 fait exception avec une spatha, un sax et une garniture de ceinture. Le nombre de boucles de ceintures damasquinées n'est pas très grand. Les deux boucles provenant des tombes 120 et 160 avec une grande plaque trapézoïdale, plaquée d'argent, sont particulièrement belles. Des oboles en forme d'une demie-monnaie romaine ont été observées dans deux tombes seulement. Les plus anciennes tombes remontent probablement à la fin du 6ème siècle, les dernières à la deuxième moitié du 7ème siècle.

S. S.

La necropoli dell'altomedioevo di Vuippens/La Palaz FR

Nel 1974 e 1975 il servizio archeologico del cantone di Fribourg ha esaminato vicino Vuippens una piccola villa con alcune tombe altomedioevali. Nel 1976 fu esplorato vicino un altro campo vasto, con 150 tombe e più di 200 sepolti datato verso la fine del 6° e del 7° secolo. Ca. 20% delle tombe di Vuippens avevano le suppellettili, al contrario della necropoli di Riaz FR distante solo 1,5 km.

Tra le scoperte vorremmo mettere in evidenza una tomba di un guerriero con spatha, sax e guarnizione di cintura come due grandi fibbie con placche laminate d'argento.

B. V.

Abb. 9
 Doppelhaken an Kette des Grabes 47. M 1:1.
 Zeichnung R. Schwyter.
 Agrafes à double crochet de la tombe 47.
 Gancio doppio alla catena proveniente dalla
 tomba 47.

